

# MENSCH & TIER



Informationen des Forschungskreises Heimtiere in der Gesellschaft

Ausgabe 04 | 2024

**Aus der Wissenschaft**

## Mehr Meerschweinchen in die Schulen



### Projekt

Spürhunde suchen  
nach Senioren

### Gespräch

Human-Animal  
Studies in Innsbruck

### Buchtipp

Wenn der Hund  
Schmerzen hat

# INHALT

## Tierische Tatsachen 2

Die Mehrheit der Tierhalter lobt die ganzheitliche Unterstützung

## Nachgefragt 3

Prof. Dr. Gabriela Kompatscher-Gufler über die Human-Animal Studies in Innsbruck

## Aus der Wissenschaft 4

Mehr Wohlbefinden dank Meerschweinchen



## Aus der Praxis 6

Spürnasen auf der Suche nach Senioren



## Buchtipps 8

Wenn Hunde unerkannte Schmerzen haben



# Herzlich willkommen

heißt Sie Ihr Redaktionsteam von **MENSCH & TIER** zur vierten und letzten Ausgabe dieses Jahres!

In der dunklen Jahreszeit brauchen wir sie besonders: Begegnungen und Momente, die das Herz erwärmen. Passenderweise startet am 12. Dezember ein Film aus China in den bundesweiten Programmkinos, der von einer berührenden Freundschaft zwischen Mensch und Tier erzählt. „Black Dog – Weggefährten“ ist die Geschichte eines Ex-Sträflings und eines streunenden Hundes, die gemeinsam eine emotionale Reise antreten. Das preisgekrönte Art-house-Drama von Regisseur Guan Hu ist mit seinen surrealen Bildern und der packenden Handlung eine Liebeserklärung an den Hund als besten Freund des Menschen.

Sollte dieser besondere Film nicht in Ihrer Stadt laufen, so ist als Alternative zu empfehlen, die Zeit mit realen Begegnungen und Momenten zu füllen, die das Herz erwärmen. Beispielsweise mit dem eigenen Hund, der Familie oder mit Freunden.



## TIERISCHE TATSACHEN

# 89%

aller Befragten sagen, dass ihr Heimtier ihre körperliche oder mentale Gesundheit positiv beeinflusst. Das ist das Ergebnis einer globalen Umfrage des Human Animal Bond Research Institute (HABRI) unter 19.000 Tierhaltern und 1.500 Tierärzten in zehn Ländern auf fünf Kontinenten. Die Wissenschaft schreibt diesen Wohlfühleffekt vor allem der Bindung zu, die zwischen Menschen weltweit und ihren Sozialpartnern mit Fell, Federn, Flossen oder Schuppen besteht. Und tatsächlich: 94 Prozent der Umfrageteilnehmer bezeichnen ihre Tiere als Familienmitglieder.

# NACHGEFRAGT

Prof. Dr. Gabriela Kompatscher-Gufler leitet die Human-Animal Studies an der Universität Innsbruck mit Herzblut.

## „Ein anderer, empathischerer Blick auf Tiere“

**An der Universität Innsbruck kommen seit 2011 Studierende und Lehrende aus Fächern wie Soziologie, Philosophie, Gender-Forschung oder Literatur- und Sprachwissenschaft mit einem Interesse an Tieren und ihrem Wohlergehen zusammen. Daraus entstand das Projekt Human-Animal Studies, das fortlaufend das Thema mit Büchern, Artikeln und Veranstaltungen beleuchtet. Prof. Dr. Gabriela Kompatscher-Gufler erklärt ihr Forschungsinteresse.**

### Mensch & Tier: Worum drehen sich die Human-Animal Studies?

**Kompatscher-Gufler:** Bei den Human-Animal Studies handelt es sich um ein junges Forschungsfeld, das die unterschiedlichen und komplexen Beziehungen zwischen Menschen und anderen Tieren auf eine neue, angemessene, man könnte auch sagen tiergerechte Weise untersucht. Dies bedeutet, dass Tiere nicht mehr als Objekte, sondern als Subjekte und als Individuen mit eigenen Erfahrungen, Interessen, Perspektiven, Empfindungen und Vorlieben wahrgenommen werden. Themen der Vorträge unserer Ringvorlesungen sind zum Beispiel Anthropozentrismus, also die Annahme, dass der Mensch im Mittelpunkt der Welt stehe und daher über die Tiere und die Natur verfügen könne. Oder Speziesismus, also die Diskriminierung eines Lebewesens aufgrund seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten Art.

### Womit befassen Sie sich aktuell?

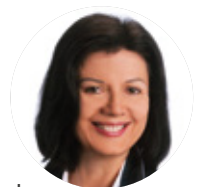
Ich erarbeite mit Kolleg\_innen Vorschläge für einen tiersensiblen Unterricht. Ein solcher richtet den Blick auf Tiere, die in der Literatur, in der Sprache, in der Kunst, in der Philosophie und in unserer Lebens-

welt vorkommen, und deckt tierfeindliche Haltungen und Handlungen auf. Wenn man Schüler\_innen dazu anregt, die Perspektive der Tiere einzunehmen, kann dadurch ihre Empathie gestärkt werden; diese ist unabdingbar, wenn die Welt für Menschen und Tiere lebenswerter werden soll.

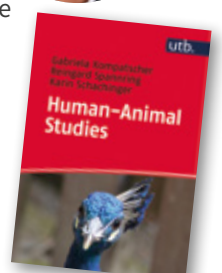
### Was reizt Sie persönlich an diesem Forschungsthema?

Als Tierfreundin und ehemalige Tierrechtsaktivistin ist es für mich großartig, dass ich meinen Beruf als Universitätsdozentin mit meinen privaten Interessen verbinden kann. Bevor ich einen Artikel zum Thema Mensch-Tier-Beziehungen schreibe, eine Veranstaltung mitorganisiere oder einen Vortrag erstelle, frage ich mich immer, ob diese eine Unternehmung vielleicht bewirken kann, dass künftige Leser\_innen, Teilnehmer\_innen oder Hörer\_innen einen anderen, empathischeren Blick auf Tiere gewinnen und fortan tierfreundlicher handeln möchten. Auf diese Weise hoffe ich, etwas zu einer Verbesserung der aktuellen Situation der Tiere auf dieser Welt beitragen zu können.

**Kontakt:** Universität Innsbruck  
Institut für Klassische Philologie  
und Neulateinische Studien  
Prof. Dr. Gabriela Kompatscher-Gufler  
gabriela.kompatscher@uibk.ac.at  
[www.uibk.ac.at/projects/has/index.html](http://www.uibk.ac.at/projects/has/index.html)



Neben der Einführung ins Thema als Buch gibt es einen öffentlich und kostenlos zugänglichen Kurs zu Human-Animal Studies („Gastzugang“ wählen):  
[www.tinyurl.com/human-animal-studies](http://www.tinyurl.com/human-animal-studies)



## AUS DER WISSENSCHAFT

*Meerschweinchen können geduldige Zuhörer und gesellige Kumpel sein – wenn man sie artgerecht hält und nie bedrängt.*

Foto: IVH e. V.

# Mehr Wohlbefinden dank Meerschweinchen

**Ein Gefühl von Zugehörigkeit zur Schule, zu den Mitschülern und Lehrkräften kann einen entscheidenden Unterschied für erfolgreiches Lernen machen. Wie Bildungseinrichtungen von tiergestützten Aktivitäten mit Meerschweinchen profitieren, hat eine Psychologin aus Großbritannien untersucht.**

Das Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe ist tief im Menschen verankert. Schon den Jüngsten geht es so: Wer sich in der Schule zugehörig fühlt, fühlt sich wohler. Und wer sich wohlfühlt, kann besser lernen. Dieses Zugehörigkeitsgefühl im schulischen Umfeld wird laut Dr. Louise Miller von der University of East London in Großbritannien zunehmend wichtiger in einer Zeit, die von Ungewissheit, Ungleichheit, Leistungsdruck und den Folgen der Nutzung sozialer Medien geprägt ist. Um solche Härten abzufedern, setzen Schulen weltweit zunehmend auf tiergestützte Aktivitäten. Wie sich letztere auf das Zugehörigkeitsgefühl von Schülern zu ihrer Bildungseinrichtung auswirken, hat Miller in ihrer Doktorarbeit erforscht.

### **Interviews im Meerschweinchen-Club**

Schüler im Alter von sieben bis zehn Jahren an zwei Grundschulen im südlichen London nahmen an Millers Studie teil. Alle waren Mitglieder der schu-

lischen Meerschweinchen-Clubs, die regelmäßig zusammenkamen und die Interaktion mit und Versorgung von Meerschweinchen zum Ziel hatten. Die offenen Fragen der Forscherin zielten darauf ab, den Kindern möglichst ausführliche Antworten rund um ihre Gefühlswelt im Umgang mit den Meerschweinchen und der Club-Zugehörigkeit zu entlocken.

### **„Tiefgehende Beziehungen zu den Tieren“**

„Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die Schüler tiefgehende Beziehungen zu den Meerschweinchen entwickelt haben“, schlussfolgert Miller in ihrer Arbeit. „Obwohl sich einige individuelle Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen sowie älteren und jüngeren Probanden zeigten, gab es klare Hinweise bei allen Schülern, dass sich der Umgang mit den Tieren positiv auf das Zugehörigkeitsgefühl im Schulalltag auswirkte.“

So nannten die befragten Kinder eine Reihe von Aspekten im Zusammenhang mit emotionalem Wohlbefinden: Der größte Themenkomplex drehte sich um die positiven Gefühle, die die Meerschweinchen in den Schülern auslösten. Dabei ging es nicht nur um Fröhlichkeit und Freude, sondern auch um die Fähigkeit zur Gefühlsregulation oder um Aufheiterung bei Stimmungstiefs. „Dabei ist davon auszugehen, dass Tiere nicht einfach nur Trost spen-



*Meerschweinchen möchten sich frei bewegen und nicht festgehalten werden.*

den, sondern es unterbewusste psychologische Mechanismen gibt, die den positiven Effekt auf die Stimmung erklären“, schreibt Miller in ihrer Analyse. Beispielsweise beschrieben die Kinder, wie die Meerschweinchen sie zum Lachen bringen oder das Streicheln der kleinen Tiere positive Gefühle bei ihnen auslöste – beides Indikatoren für eine Oxytocin-Ausschüttung. Ein Kind malte in einem Bild demonstrativ, wie es traurig vom Spielplatz kommt, Kontakt zu den Meerschweinchen aufnimmt und als Konsequenz Ruhe und Zufriedenheit empfindet.

### **Das Meerschweinchen als Superheld**

Die Gefühlswelten von Jungen und Mädchen unterschieden sich insofern, als dass Mädchen mehr über ihre Glücksgefühle durch Körperkontakt und Jungen eher über den Spaß am Spiel mit den Meerschweinchen berichteten. Für jüngere Kinder stand ebenfalls der Körperkontakt im Vordergrund. Die älteren Probanden reflektierten hingegen auch die auf Achtsamkeit und Verantwortungsgefühl basierende Bindung zwischen Mensch und Tier. Besonders für ältere Jungen stand das Thema der Versorgung und Verantwortung stark im Vordergrund. „Es steht zu vermuten, dass die Clubs den Kindern einen geschützten Raum bieten, um komplexe Gefühle zu erfahren und auszudrücken, was wiederum emotionale Sicherheit vermittelt“, heißt es in der Doktorarbeit.

Zudem neigten die Kinder dazu, ihre Meerschweinchen zu vermenschlichen – oder ihnen sogar übermenschliche Kräfte zuzuschreiben und sie als Superhelden darzustellen. „Was für eine Überraschung, dass eine ganze Welt aus Farben, Abenteuern und Kreativität von einem einfachen Meerschweinchen inspiriert werden kann!“, schreibt Miller abschließend.

## Forschungsergebnisse zum Weiterlesen

**Sie möchten mehr aus der Welt der Wissenschaft erfahren? Wir stellen auf [www.mensch-heimtier.de/magazin-menschtier/forschung](http://www.mensch-heimtier.de/magazin-menschtier/forschung) folgende neue Studien vor:**

### **1) Katzen bereichern Senioren**

Laut einer britisch-amerikanischen Studie steigern die Loyalität und das empfundene Verständnis freundlicher Katzen die Lebensfreude ihrer Halter.

### **2) Aktiver dank Vierbeiner**

Wie sich das Leben mit einem Hund in der Familie auf die Bewegungsfreude von Kindern auswirkt, hat eine australische Langzeitstudie untersucht.



### **3) Hunde fördern räumliches Denken**

Hundekontakt oder Entspannungsübung? Welche Intervention am besten die räumliche Wahrnehmung bei Kindern mit unterschiedlichen Lernbedürfnissen fördert, wollten britisch-amerikanische Wissenschaftler wissen.

## Spürnasen auf der Suche nach Senioren

**Ein großes Risiko für Demenzkranke besteht darin, sich zu verlaufen und den Weg nach Hause nicht wiederzufinden. Passiert das im Winter oder in ländlichen Gegenden, kann es für die orientierungslose Person tödlich enden. Ein Seniorenheim in Duisburg alarmiert in solchen Fällen eine ehrenamtliche Staffel aus Mensch-Hund-Teams.**

Gespanntes Warten, alle wollen mitmachen. Im Saal des Altenheims Casa Mia in Duisburg haben sich mehr als 30 Senioren versammelt. Es ist Trainingstag: Die Spürhunde von Hundetrainer Andreas Kühm kommen ins Haus. In Teams aus je einem Tier und einem Hundeführer üben sie, Menschen zu finden – Menschen, die verloren gegangen sind.

### *Vermisste Personen rasch aufgespürt*

„Gerade Menschen mit Demenz spüren oft einen starken Drang zu laufen und finden dann nicht wieder zurück“, erläutert Andreas Kühm sein Engagement im Seniorenheim. „Selbst wenn Demenzkranke sich nur im Haus verirren, kann es zig Stunden dauern, bis man sie wiederfindet. Manchmal bleiben Personen noch länger verschwunden, teils sogar über

Nacht. Das kann fatal enden, vor allem wenn sie sich im kalten Winter schutzlos draußen aufhalten.“

### *Regelmäßiges Training für den Notfall*

Aus diesem Grund entwickelte Kühm seine Idee, mit dem Seniorenheim gezielt zu kooperieren. Denn seine Mantrailer, also Suchhunde, die Menschen erschnüffeln, können in solchen Gefahrensituationen helfen. „Für die Hunde ist das Erschnüffeln von Spuren wie ein Spiel – und es geht beeindruckend schnell“, erklärt Kühm. Ein Test bewies es: Ein Vermisstenfall wurde nachgestellt, ein Senior verbarg sich im Haus, begleitet von Pflegepersonal. „Es dauerte anderthalb Minuten und der Hund hatte ihn gefunden“, berichtet Kühm.

Damit im Ernstfall alle wissen, was zu tun ist, wird im Seniorenheim Casa Mia seitdem regelmäßig vor Ort trainiert. Dabei bekommt der Hund zum Beispiel mittels getragener Kleidung einen menschlichen Geruch präsentiert. Wie genau dieser zustande kommt und wie die Hunde ihn differenzieren, ist wissenschaftlich noch nicht erschöpfend geklärt. Wahrscheinlich ist, dass er von Bakterien auf Hautschup-

pen stammt, die Menschen ständig verlieren. Dieses individuelle Duftmuster machen die Hunde aus, folgen ihm und zeigen dem Hundeführer so den Weg zur zugehörigen Person.

Wie gut das klappt, hängt unter anderem vom Wetter ab. „Am besten ist es windstill und feucht bei rund 20 Grad“, erklärt Kühm. Denn je ruhiger und nasser, desto weniger weit werden die Hautschuppen verwirbelt. Zudem brauchen die Hautbakterien eine gewisse Wärme, um zu arbeiten. Also müssen die Suchteams zügig starten, damit die Spur nicht im wahrsten Sinne des Wortes kalt wird.

### **Suchspiele mit Kuschelfaktor**

Aktuell gehören 16 Hunde und ihre Hundeführer zu Kühms Demenzstaffel. Alle sind schon jahrelang dabei und haben sich bewährt. Und das nicht nur als Spürhunde, denn die Vierbeiner sind auch als Besuchstiere sehr begehrt: Wird einmal im Monat direkt vor Ort im Casa Mia und dem umliegenden Park trainiert, stehen jedes Mal viele betagte Bewohner parat. Alle wollen Versteckperson sein, doch es können immer nur wenige aktiv an den Übungen teilnehmen. „Daher haben wir parallel eine Kuschelgruppe eingerichtet“, erzählt Kühm. Wer sich nicht als Testperson verstecken darf, kann sich alternativ mit den wartenden Hunden befassen. So profitieren alle: Die Hunde lieben die Zuwendung und die Senioren bekommen eine Beschäftigung – und im Notfall schnelle Hilfe.

#### **Kontakt:**

Andreas Kühm | [info@baruta.eu](mailto:info@baruta.eu)



*Hundetrainer Andreas Kühm mit seinen drei Spürnasen.*

Foto: Andreas Kühm

## LESEEMPFEHLUNG



Nach 30 Jahren als Spezialhundeführer bei der Polizei gibt Ralf Blechschmidt reichhaltige Einblicke in professionelles Mantrailing, angereichert mit wissenschaftlichem Hintergrund, Interviews, Fotos und realen Fallbeispielen.



In nur 15 Tagen soll diese Schritt-für-Schritt-Anleitung des Militärhundetrainers Paul Bunker ungeübte Hunde in die Lage versetzen, verlässlich Gerüche aufzuspüren. Videos, die per QR-Code aufgerufen werden, veranschaulichen die Aufgaben.



Wer bereits mit seinem Hund in der Nasenarbeit aktiv ist, findet im Arbeitsbuch der erfahrenen Mantrailing-Einsatzführerin Harmke Horst 75 Anregungen für effektive Übungstrails, veranschaulicht mit Skizzen und Fotos zum einfachen Nachstellen.

## Wie sich Schmerz auf Verhalten auswirkt

**Was geschieht, wenn eine Hundeverhaltenstrainerin und ein Tierarzt gemeinsam ein Buch schreiben? Im Fall der beiden Autoren Katrien Lismont und Dr. Patrick Blättler-Monnier ist ein Herzensprojekt entstanden, das an alle appelliert, die mit vermeintlich verhaltensauffälligen Hunden umgehen**

Aggressives, ängstliches oder anderweitig schwer zu steuerndes Verhalten bei Hunden hängt viel häufiger mit Schmerzen zusammen, als die meisten Hundefreunde denken. Denn der Hund ist als Jäger ein Meister darin, seine Schmerzen zu verstecken. „Hunde sind stille Leider: Bis sie Schmerzen für uns sichtbar in Lahmheit oder Schmerzlauten äußern, sind sie schon unerträglich geworden!“, schreiben die beiden Autoren. Mit dieser Erkenntnis aus ihren jahrzehntelangen Tätigkeiten rund um den Hund haben sich Lismont und Blättler-Monnier zum Ziel gesetzt, ihre Leser für Schmerzverhalten und dessen Folgen zu sensibilisieren.

Wer dieses Werk durchgearbeitet hat, wird seinen Hund mit anderen Augen sehen: Von theoretischen Erklärungsmodellen zu Verhaltenspsychologie, Schmerzfactoren und körperlichen Ursachen macht das 225 Seiten starke Buch einen weiten Bogen bis zur Diagnostik, möglichen Schmerztherapien und Optionen für die Selbsthilfe, gespickt mit Fotos, Grafiken und anschaulichen Fallbeispielen.

Schmerzen und Verhalten. Zusammenhänge beim Hund verstehen  
Katrien Lismont und Dr. Patrick Blättler-Monnier | Kynos Verlag  
215 Seiten | 26 Euro | ISBN 978-3-95464-312-7



Foto: Kynos

## Impressum

Herausgeber: Forschungskreis  
Heimtiere in der Gesellschaft  
Kirchbachstraße 95 | 28211 Bremen  
V.i.S.d.P.: Detlev Nolte  
Redaktion: Kathrin Feldbrügge  
Tel: 0421 / 8 30 50 24  
MENSCH & TIER erscheint vierteljährlich.

Möchten Sie keine Post mehr von uns empfangen? Dann geben Sie uns bitte formlos unter [info@mensch-heimtier.de](mailto:info@mensch-heimtier.de) Bescheid.

Aus Gründen der Lesbarkeit subsumieren wir in unseren Texten alle Geschlechter unter der männlichen Form.  
Wir danken für Ihr Verständnis!

**Online-Ausgabe und Anmeldung  
zum E-Mail-Newsletter  
unter [www.mensch-heimtier.de](http://www.mensch-heimtier.de)**

